

Pfarrblatt Rankweil

09



Maria Meyer-Nolz
Foto: Bibel am Berg Arbel

Bibel – Hören.Lesen.Leben
Zum Sonntag des Wortes Gottes

3. Sonntag im Jahreskreis A

1. Lesung: Jes 8,23b-9,37

2. Lesung: 1 Kor 1,10-13,17

Evangelium: Mt 4,12-23

Da sagte er zu ihnen: Kommt her, mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen. Sofort ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm nach (Mt 4,19-20)

Als Jesus hörte, dass man Johannes ins Gefängnis geworfen hatte, zog er sich nach Galiläa zurück. Er verließ Nazaret, um in Kafarnaum zu wohnen, das am See liegt, im Gebiet von Sebulon und Naftali. Denn es sollte sich erfüllen, was durch den Propheten Jesaja gesagt worden ist: Das Land Sebulon und das Land Naftali, die Straße am Meer, das Gebiet jenseits des Jordan, das heidnische Galiläa: das Volk, das im Dunkel lebte, hat ein helles Licht gesehen; denen, die im Schattenreich des Todes wohnten, ist ein Licht erschienen. Von da an begann Jesus zu verkünden: Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe. Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er zwei Brüder, Simon, genannt Petrus, und seinen Bruder Andreas; sie warfen ihre Netze in den See, denn sie waren Fischer. Da sagte er zu ihnen: Kommt her, folgt mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen. Sofort ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm. Als er weiterging, sah er zwei andere Brüder, Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes; sie waren mit ihrem Vater Zebedäus im Boot und richteten ihre Netze her. Er rief sie, und sogleich verließen sie das Boot und ihren Vater und folgten Jesus. Er zog in ganz Galiläa umher, lehrte in den Synagogen, verkündete das Evangelium vom Reich und heilte im Volk alle Krankheiten und Leiden.

Bitte wenden!

Kommentar zum Evangelium

Jeder, der ein Navi besitzt, kennt diesen legendären Spruch. Nichts anderes bedeutet es, wenn Jesus sagt: „Kehrt um!“ Aber was bedeutet das konkret? Wohin soll ich umkehren? Will ich überhaupt? Wozu? Zu frühen Traditionen? Umkehren drückt aus, dass ich erkenne, dass ich mich auf dem falschen Weg befinde bzw. in die falsche Richtung unterwegs bin. Allerdings wer definiert, was die richtige Richtung ist? Im Bereich des Glaubens ist das noch schwieriger. Oftmals erscheint es uns, dass manche Menschen sich gar nicht Gott zuwenden wollen. Aber stimmt das wirklich?

Ich als Christ komme in dieser Frage vielleicht einen Schritt weiter, wenn ich kritisch frage: Was behindert meine Beziehung zu Gott/Jesus? Oder gibt es anderes, Menschen, Dinge, um die mein ganzes Denken und Fühlen, mein Bemühen und Tun kreisen, sodass für Gott/Jesus dann nicht mehr viel übrigbleibt? Die Blickrichtung ändern oder eine andere Perspektive einnehmen kann hilfreich sein. Manchmal kehren wir freiwillig und manchmal gezwungenermaßen um. Wir wissen allerdings, dass dieses Volk damals auch nicht umgekehrt ist, es hat sich nicht zu Jesus bekehrt. Außer ein paar wenigen Jünger/innen. Und jetzt wird das von uns verlangt. Wie geht es mir damit, wenn ich höre: „Kehr um! Denn das Himmelreich ist nahe!“

Schattenreich oder Himmelreich?

Wenn die Bibel von „Himmelreich“ oder dem „Reich Gottes“ spricht, dann meint sie: Dort ist Gott! Da gibt Gott den Ton an. Das „Himmelreich“ führt uns zu einer Kultur des Lebens. Jesus steht für diese neue Kultur des Lebens. Sie beginnt – das stellt Jesus von Anfang an klar – im konkreten Alltag der Menschen. „Das Schattenreich des Todes“ ist das krasse Gegenteil: Dort gelten Gesetze, die das Leben verhindern und zerstören. Wir kennen alle Liebeskummer, Arbeitslosigkeit, Mobbing, Krieg, Tod eines Menschen, Verlustängste, Krankheit, Jobwechsel, Unfälle, Unversöhnlichkeiten. All das sind Wendungen/Einbrüche in unserem Leben, die uns Angst und Unsicherheit bereiten oder gar in Erstarrung führen. Habe ich in diesen dunklen Momenten das Vertrauen auf einen kleinen Lichtstrahl? Kann ich da noch hoffen? Kommt da die Kernbotschaft von Weihnachten an: Immanuel – Gott ist mit uns! Gott bewahrt uns nicht vor sondern in unseren Lebenssituationen. Ein mitgehender Gott!

Jesus first!

Korinth war damals eine Hafenstadt. Geprägt von Armut und Reichtum und dem Nebeneinander vieler Kulturen. Diese Vielfältigkeit spiegelte sich in der Korinther Gemeinde wieder. Paulus weist auf ein spezielles Problem hin, nämlich die enge Beziehung der Täuflinge zu ihrem Täufer (Paulus, Apollos, Kephas). Dadurch entstanden verschiedene Gruppierungen in der Gemeinde. Heutzutage können wir es oft an den Vorlieben und Beziehungen zu verschiedenen Priestern festmachen. Allerdings verweist Paulus darauf, dass die Christen nicht um die Menschen herumkreisen sollen, die sie taufen, auch wenn sie noch so charismatisch sind. Die Taufe wird nicht wichtig durch denjenigen, der tauft, sondern durch die Taufe auf Christus! Nicht die Priesterbeziehung steht im Mittelpunkt, sondern die Beziehung zu Jesus – sie ist unsere Mitte.



Gerufen zu ...

Von Anfang an geht Jesus aktiv auf die Menschen zu. Er gibt seinen Jüngern ein Beispiel vor. Dazu wählt er keine Gelehrten aus, sondern Arbeiter und Fischer. Was sie von ihm lernen, ist vor allem die Einheit von Wort und Tat – Authentizität. Er lebt das vor, was er darunter versteht: Jesus versucht, nicht den Buchstaben des Gesetzes, sondern den Geist des Gesetzes zu erfüllen. Er wendet sich jedem Menschen zu, ohne Ansehen von Herkunft und Rang. Und er wendet sich in allen Fragen im Gebet und im Gespräch an Gott. Die Bedeutung des Alltags ist Jesus wichtig: Hier ist der Ort, wo wir Gott begegnen können; wo sein Ruf uns erreichen will. Gottesbegegnung geschieht nicht nur an den herausgehobenen Orten und Zeiten, sondern mitten im Alltag. Als modernes Hilfsmittel kann ich die App „glauben – leben“ sehr empfehlen. Wie gut tut das morgendliche Ritual, noch im Bett liegend als erstes zum Handy zu greifen und das Tagesevangelium zu lesen und sich während des Tagesverlaufes begleiten zu lassen. Eine andere Möglichkeit ist, dass ich die bevorstehenden Lesungstexte und das Sonntagsevangelium während der Woche immer wieder lese, um daraus Kraft, Glauben, Mut und Hoffnung in mein alltägliches Leben zu bringen. In guten Zeiten fällt es leicht zu beten – wie schaut es in düsteren schweren Zeiten aus? Gott will uns Erleichterung verschaffen und uns keine drückende Last auflegen. Gott möchte das Schwere in uns, all die Verletzungen, Kränkungen, Traurigkeiten und das Unversöhnliche ins Helle führen. Vertrauen ist angesagt – wie Zacharias es im Benedictus ausdrückt. Am Anfang des Tages steht unser Lob oder sollte unser Lob stehen. In Beziehung sein heißt, im Gespräch sein – verbunden bleiben oder für die jüngeren unter uns „to be connected“. Diese Gottesbeziehung – Gottesbegegnung geschieht mitten im Alltag.

Deshalb immer wieder die Ermutigung: Kehrt um! Bitte wenden! Täglich aufs Neue erhalten wir diese Möglichkeit! Was für ein Geschenk. Dann spüren wir wirklich, dass das „Himmelreich“ bereits da ist in unserem Leben. *

*Sandra Friedle
Pastoralassistentin*

„Sie waren uns gegenüber ungewöhnlich freundlich“

Gebetswoche für die Einheit der Christen

Das Material für die Gebetswoche für die Einheit der Christen 2020 wurde von den Kirchen auf Malta und Gozo (Christians Together in Malta) vorbereitet. Viele Christen auf Malta feiern am 10. Januar das Fest Schiffbruch des Heiligen Paulus. Es erinnert an die Ankunft des christlichen Glaubens auf diesen Inseln und gibt Anlass, dafür Dank zu sagen. Die Lesung aus der Apostelgeschichte, die an diesem Fest vorgetragen wird, ist der Text, der für die diesjährige Gebetswoche ausgewählt wurde.

Die Geschichte beginnt damit, dass Paulus als Gefangener nach Rom gebracht wird (Apg 27,1ff). Paulus liegt in Ketten, aber selbst auf einer Reise, auf der noch viele Gefahren drohen sollten, geht das Werk Gottes durch ihn weiter.

Diese Erzählung schildert das klassische Drama von Menschen, die mit der furchterregenden Macht der Naturgewalten konfrontiert sind. Die Passagiere auf dem Schiff sind den Mächten des Meeres und des starken Sturms, der um sie herum tobt, ausgeliefert. Diese Mächte tragen sie in ein unbekanntes Land, in dem sie verloren und ohne Hoffnung sind.

Die 276 Menschen an Bord des Schiffs lassen sich verschiedenen Gruppen zuordnen. Der Hauptmann und seine Soldaten haben Macht und Autorität, sind aber auf das Können und die Erfahrung der Matrosen angewiesen. Obwohl alle Angst haben und gefährdet sind, sind doch die angeketteten Gefangenen diejenigen, die am meisten gefährdet sind. Ihr Leben zählt nichts; sie laufen Gefahr, allesamt umgebracht zu werden. Im weiteren Verlauf der Geschichte führen der Druck und die Angst um das eigene Leben dazu, dass Misstrauen und Argwohn zwischen den verschiedenen Gruppen wachsen und die Kluft zwischen ihnen tiefer wird.

Paulus zeichnet sich in diesem Aufruhr dadurch aus, dass er wie ein Ruhepol wirkt. Er weiß, dass ein Leben nicht durch Mächte gesteuert wird, denen sein Schicksal gleichgültig ist, sondern dass es in Gottes Hand ist, dem er gehört und dem er dient (vgl. 27,23). Sein Glaube bestärkt ihn in der Zuversicht, dass er vor dem Kaiser in Rom stehen wird, und in der Kraft dieses Glaubens kann er vor seinen Reisegefährten stehen und Gott danken. Alle werden dadurch ermutigt. Paulus wird ihnen zum Vorbild, sie vertrauen seinen Worten, und vereint in neuer Hoffnung essen sie gemeinsam Brot.

Dies ist ein Beispiel für das Thema, um das es in diesem Abschnitt eigentlich geht: die göttliche Vorsehung und Fürsorge für uns Menschen. Der Hauptmann hatte entschieden, bei schlechtem Wetter in See zu stechen. Während des Sturms trafen die Matrosen Entscheidungen, wie das Schiff zu steuern sei. Am Ende werden ihre Pläne jedoch durchkreuzt, und nur weil sie zusammenbleiben und den Schiffbruch zulassen, werden sie schließlich aufgrund der göttlichen Vorsehung gerettet. Das Schiff und die ganze wertvolle Ladung sind verloren, aber das Leben aller an Bord wird gerettet werden, denn „keinem von euch wird auch nur ein Haar von seinem Kopf verloren gehen“ (Apg 27,34; vgl. Lk 21,18). In unseren Bemühungen um die Einheit der Christen werden wir vieles von dem aufgeben müssen, woran wir jetzt sehr hängen, um uns wirklich der göttlichen Fürsorge anvertrauen zu können. Gott will, dass alle Menschen gerettet werden. Diese heterogene und zerstrittene Gruppe von Menschen strandet „auf einer Insel“ (27,26). Nachdem sie auf demselben Schiff zusammengewürfelt wurden, kommen sie am selben Ziel an.



Hier wird die Einheit, die unter ihnen als Menschen besteht, durch die Gastfreundschaft, die ihnen von den Inselbewohnern gewährt wird, sichtbar. Als sie sich – umgeben von einem Volk, das sie weder kennt noch versteht – um das Feuer versammeln, werden Unterschiede aufgrund von Macht und Status gegenstandslos. Die 276 sind nun nicht mehr den Naturgewalten

ausgeliefert, sondern sie sind in Gottes liebender Vorsehung und Fürsorge geborgen, die durch ein Volk gegenwärtig sind, das ihnen gegenüber „ungewöhnlich freundlich“ (28,2) ist. Sie frieren, sind durchnässt und können sich nun am Feuer wärmen und trocknen. Sie sind hungrig und bekommen nun etwas zu essen. Sie sind geschützt, bis sie ihre Reise sicher fortsetzen können.

Heute sehen sich viele Menschen auf demselben Meer denselben Schrecken gegenüber. Genau dieselben Orte, die in der Lesung genannt werden (27,1; 28,1) kommen in den Geschichten heutiger Migranten vor. In anderen Teilen der Welt begeben sich viele andere auf ebenso gefährliche Reisen zu Lande und zur See, um Naturkatastrophen, Krieg und Armut zu entkommen. Auch sie sind ungeheuren und von kaltem Desinteresse geprägten Mächten – nicht nur natürlichen, sondern auch politischen, ökonomischen und menschlichen – ausgeliefert. Die menschliche Gleichgültigkeit begegnet in unterschiedlichen Formen: die Gleichgültigkeit derer, die verzweifelten Menschen Geld für einen Platz auf einem seeuntüchtigen Schiff abnehmen; die Gleichgültigkeit derer, die bewusst keine Rettungsboote aussenden; und die Gleichgültigkeit derer, die Flüchtlingsschiffe abweisen. Dies sind nur einige wenige Beispiele. Als Christen, die sich diesen Flüchtlingskrisen gegenübersehen, sind wir durch diese Erzählung herausgefordert: Machen wir gemeinsame Sache mit den kalten Mächten der Gleichgültigkeit, oder sind wir „ungewöhnlich freundlich“ und werden so zu Zeugen der liebenden Fürsorge Gottes für alle Menschen?

Gastfreundschaft ist eine Tugend, die für unsere Suche nach der Einheit der Christen von großer Bedeutung ist. Sie ist eine Haltung, die uns zu mehr Großzügigkeit gegenüber Bedürftigen veranlasst. Die Menschen, die Paulus und seinen Begleitern gegenüber ungewöhnlich freundlich waren, kannten Christus noch nicht, und doch bewirkt ihre ungewöhnliche Freundlichkeit, dass sich eine zerrissene Gruppe von Menschen nähert. Unsere Einheit als Christen wird nicht nur dadurch sichtbar, dass wir einander Gastfreundschaft gewähren, so wichtig dies ist, sondern auch durch liebevolle Begegnungen mit denen, die unsere Sprache, unsere Kultur oder unseren Glauben nicht teilen.

In solchen stürmischen Reisen und zufälligen Begegnungen erfüllt sich Gottes Wille für die Kirche und alle Menschen. Paulus wird es später in Rom verkünden: Das Heil Gottes ist zu allen Völkern gesandt (vgl. Apg 28,28). *

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Deutschland

Zum Verkauf einer Liegenschaft

Pfarre St. Peter sichert Zukunft

In einer **Vorarlberger Tageszeitung** wurde kürzlich über den durchgeführten Verkauf eines Grundstücks der Pfarrpfünde St. Peter berichtet. Gerne erläutere ich dazu die Umstände.

Ein gemeinnütziger Wohnbauträger fragte im Frühjahr 2019 bei der Pfarre an, ob sie bereit wäre, gemeinsam mit einem Eigentümer eines Nachbargrundstücks, diese für ein Projekt des sozialen Wohnbaus zur Verfügung zu stellen. Nach Rücksprache bei der Marktgemeinde Rankweil und der Diözese Feldkirch sowie deren Hinweis, dass sie die Umsetzung dieses Projekts unterstützen, willigte der Pfarrkirchenrat dem Verkauf zu, unter den von der Diözese Feldkirch genannten Voraussetzungen: der

Verkaufserlös müsse in voller Höhe in den Kauf von Wohnungen investiert werden, die wiederum im Eigentum der Pfarrpfünde St. Peter stehen. So könne der dringend notwendige Bau von leistbaren Wohnungen ermöglicht werden und gleichzeitig das Eigentum der Pfarre St. Peter in der Substanz erhalten bleiben. Der Verkaufserlös steht also der Pfarre nicht frei zur Verfügung, sondern wird wiederum zur finanziellen Absicherung der Pfarre St. Peter in Immobilien investiert. Durch diesen Tausch von einem Grundstück in Wohnungen soll garantiert werden, dass St. Peter auch in Zukunft finanziell einigermaßen abgesichert ist. Der Verkauf wurde im vergangenen Sommer rechtsverbindlich vereinbart und im Oktober 2019 finalisiert. *

Pfr. Walter Juen

Zweite Schulung für die Hauskreisbegleiter/innen

Firmung 2020



Am **Samstag, dem 11. Jänner** trafen sich zum zweiten Mal in diesem Arbeitsjahr die Hauskreisbegleiter/innen mit dem Firmteam zur Schulung im Bildungshaus Batschuns.

Moderiert wurde die Veranstaltung von Michael Handke, der kurzweilig und informativ durch den Vormittag führte. Er präsentierte theologische Inhalte wie verschiedene Gebetsformen aus den Weltreligionen sowie Grundlagen zur Frage, was Christsein eigentlich bedeutet. Spaß machte es, praktische Übungen

für die Hauskreise gleich in der Gruppe auszuprobieren. Abgerundet wurde der Vormittag durch Einblicke in die Gruppendynamik und durch die anschließende Reflexion der Arbeit in den einzelnen Gruppen. Bei einem gemeinsamen Mittagessen klang die Schulung gemütlich aus. *

*Katharina Mathis
für das Firmteam*

Angebote

Familienmesse

Sonntag, 2. Februar 2020
10.00 Uhr, St.-Josefs-Kirche



Zu dieser Familienmesse mit dem Thema **Jesus – das Licht** laden wir herzlich alle Kinder mit ihren Familien ein.

Das Familienmesse-Team

Firmprojekte 2020

Jassnachmittag mit Tombola

Sonntag, 2. Februar 2020
15.00 bis 18.00 Uhr, Kath. Jugendheim

Wo sind die Jassbegeisterten?

Wir laden euch recht herzlich zu unserem Jassnachmittag ein.

Startgeld: Euro 5,-
Anmeldung bis zum 28. Jänner 2020 unter:
sklk@gmx.at oder unter 0650/2245986
(Name und Telefon)

Kinderkirche

Samstag, 8. Februar 2020
17.00 Uhr, St.-Josefs-Kirche



Komm vorbei, schau mal rein,
und du wirst begeistert sein!

Die Kinderkirche-Frauen
Brigitte, Daniela, Manuela, Monika,
Sandra und Simone

Vorstellungsgottesdienst Firmung

Sonntag, 16. Februar 2020
19.00 Uhr, St.-Josefs-Kirche



Es ist wieder soweit und wir freuen uns auf unsere Firmkandidat/innen, die sich bei diesem Vorstellungsgottesdienst der Pfarrgemeinde vorstellen. Der Gottesdienst wird musikalisch vom **Chor Shalom** mitgestaltet.

Bibelrunde

Mittwoch, 26. Februar 2020
20.00 Uhr, Mesnerstüble



Unter dem Motto Bibel – Hören.Lesen.Leben lädt die Pfarre Rankweil zu einer Bibelrunde mit **Kaplan Paul Niculaesi** ein. Start ist Mittwoch, 26. Februar 2020 um 20.00 Uhr im Mesnerstüble (Liebfrauenberg 8). Es folgen weitere Abende am 25. März, 29. April, 27. Mai und 24. Juni.

Die Bibel ist die Grundlage des christlichen Glaubens. Sie ist mehr als ein Buch, weil sie:

- die Botschaft Gottes an die Menschen ist,
- zum Glauben führt und ihn vertieft,
- Gläubige stärkt, ermutigt, aufrichtet und tröstet.

Sie ist eine kleine Bibliothek, eine Sammlung von 73 Büchern in zwei Teilen (Altes und Neues Testament).

Es gibt viele Wege, die Heilige Schrift zu lesen und zu meditieren. Entscheidend ist immer, dass ich in ihr Jesus Christus begegne, nicht um mein Wissen über ihn zu vermehren,

sondern um in der Begegnung mit ihm von seinem Wort ergriffen, von seinem Blick durchdrungen und von seiner Liebe verwandelt zu werden. (Anselm Grün)

Wer Interesse für die Bibel und gemeinsames Beten hat, ist herzlich eingeladen!

In Zusammenarbeit mit dem Katholischen Bildungswerk

Viertägige Pilgerwanderung 2020

Auf dem Lechtalweg vom 21. bis 24. Mai 2020 (Christi Himmelfahrt)



In diesem Jahr wollen wir die Lechtalwanderung fortsetzen und in vier Wanderabschnitten von Bach nach Füssen wandern.

Im Preis von Euro 335,- pro Person im Doppelzimmer bzw. Euro 380,- im Einzelzimmer sind enthalten:

- Busfahrten ins Lechtal und retour
- Tagesbusfahrten vom und zum Hotel
- drei Nächtigungen im 3-Sterne Wanderhotel mit Halbpension und Wohlfühlbereich
- Spirituelle Impulse mit Walter Kikelj
- Wegbegleiter-Heft
- Fotobuch

Die Teilnehmerzahl ist mit 33 Personen begrenzt! **Anmeldungen bis 29. Februar 2020 bei caroline.stueckler@vol.at**

Helmut Marent
für das Pilgerteam der Pfarre Rankweil

In Zusammenarbeit mit dem Katholischen Bildungswerk

Gottesdienste in Rankweil

Basilika	
3. Sonntag i. Jkr. – 26. Jänner 2020	
Sonntag des Wortes Gottes	
9.00	Messfeier
11.00	Messfeier
Sonntag, 2. Februar 2020 – Darstellung des Herrn (Mariä Lichtmess)	
9.00	Festmesse mit Kerzenweihe und Lichterprozession
11.00	Messfeier
Montag, 3. Februar 2020	
Gedenken des hl. Blasius	
7.00	Rosenkranzgebet
7.30	Messfeier mit Blasiussegen
Mittwoch, 5. Februar 2020	
Gedenktag der hl. Agatha	
7.00	Rosenkranzgebet
7.30	Messfeier mit Segnung des Agathabrotos
5. Sonntag i. Jkr. – 9. Februar 2020	
9.00	Messfeier
11.00	Messfeier
Werktags jeweils	
7.00	Rosenkranzgebet
7.30	Messfeier
Donnerstag jeweils	
17.30	Rosenkranzgebet in der Gnadenkapelle
St.-Josefs-Kirche	
3. Sonntag i. Jkr. – 26. Jänner 2020	
Sonntag des Wortes Gottes	
15.00	Vorabendmesse
	Messfeier
	Messfeier
Mittwoch, 29. Jänner 2020	
19.00	Jahrtagsmesse für alle in den letzten fünf Jahren im Jänner Verstorbenen: 2015: Franz Tschütscher, Anna Geringer, Franz Rainer, Michaela Buth, Helene Pfister, Reinhard Bauer, Resi Adlassnig 2016: Hans Stadelmann, Rosmarie Ströhle, Marianne Thurner, Lorenz Greußing, Josef Albrich, Gertrud Bennat, Rosa Nachbaur, Katharina Fürschuß, Rita Breuß, Klaudia Hehle, Pius Ellensohn 2017: Melitta Teltscher, Maria Schuler, Franz Mathis, Albert Bischof, Alnisio Pittino, August Häußle, Matthias Reiter

2018: Benedikt Häusle, Erne Welte	
2019: Margarethe Lampert, Ruth Elsensohn, Virginia Welte, Martin Ölz, Lisl Griß, Terezija Kovacic	
Sonntag, 2. Februar 2020 – Darstellung des Herrn (Mariä Lichtmess)	
19.00	Vorabendmesse mit Kerzenweihe
10.00	Familienmesse mit Kerzenweihe
19.00	Messfeier mit anschl. Blasiussegen
Freitag, 7. Februar 2020	
19.00	Herz-Jesu-Messfeier in der Marienkapelle
Samstag, 8. Februar 2020	
17.00	Kinderkirche
5. Sonntag i. Jkr. – 9. Februar 2020	
19.00	Vorabendmesse
10.00	Messfeier
19.00	Messfeier
St.-Peters-Kirche	
3. Sonntag i. Jkr. – 26. Jänner 2020	
Sonntag des Wortes Gottes	
8.00	Messfeier
Mittwoch, 29. Jänner 2020	
9.00	Messfeier – wir beten für unsere Kinder und Jugendlichen
Sonntag, 2. Februar 2020 – Darstellung des Herrn (Mariä Lichtmess)	
8.00	Messfeier mit Kerzenweihe
Mittwoch, 5. Februar 2020	
9.00	Heilungsgottesdienst mit Einzelseg-nung – wir beten für unsere Kranken
5. Sonntag i. Jkr. – 9. Februar 2020	
8.00	Messfeier
14.00	Tauffeier

Klein-Theresien-Karmel	
3. Sonntag A – Sonntag, 26. Jänner 2020	
Sonntag des Wortes Gottes	
7.30	Messfeier
Sonntag, 2. Februar 2020 – Darstellung des Herrn (Mariä Lichtmess)	
7.30	Messfeier mit Kerzenweihe
Montag, 3. Februar 2020	
Gedenken des hl. Blasius	
6.30	Messfeier mit Blasiussegen
5. Sonntag i. Jkr. – 9. Februar 2020	
7.30	Messfeier
Werktags täglich um	
6.30	Messfeier
Kapelle LKH Rankweil	
3. Sonntag i. Jkr. – 26. Jänner 2020	
Sonntag des Wortes Gottes	
9.30	Messfeier mit dem Chor Pleasure
Sonntag, 2. Februar 2020 – Darstellung des Herrn (Mariä Lichtmess)	
9.30	Messfeier mit Alwin Hagen und Kinder
5. Sonntag i. Jkr. – 9. Februar 2020	
9.30	Messfeier mit 3-Xänge
Mittwochs jeweils	
18.00	Messfeier oder Wortgottesfeier
Haus Klosterreben	
3. Sonntag i. Jkr. – 26. Jänner 2020	
Sonntag des Wortes Gottes	
10.00	Wortgottesfeier
Sonntag, 2. Februar 2020 – Darstellung des Herrn (Mariä Lichtmess)	
10.00	Messfeier
5. Sonntag i. Jkr. – 9. Februar 2020	
10.00	Wortgottesfeier
Donnerstags jeweils	
10.00	Messfeier oder Wortgottesfeier
Montag, Mittwoch und Freitag um	
16.30	Rosenkranz

„Das Wort ist ganz nah bei dir ...“

Hirtenbrief von Bischof Benno Elbs zum Sonntag des Wortes Gottes

Liebe Schwestern und Brüder,

die Bibel ist ein vielgelesenes, und doch auch ein unbekanntes Buch. Die Texte des Alten und Neuen Testaments sind für unseren Glauben und unsere Freundschaft mit Jesus von höchster Bedeutung. Mich fasziniert der Gedanke, dass sich seit Jahrtausenden Menschen versammeln, um diese Texte zu hören, über sie nachzudenken und sich zu fragen: Was bedeutet die Botschaft der Bibel für mich heute?

Sonntag des Wortes Gottes

Um die Heilige Schrift verstärkt in den Mittelpunkt zu stellen, hat Papst Franziskus den 3. Sonntag im Jahreskreis zum „Sonntag des Wortes Gottes“ erklärt. Dieser Sonntag soll dazu beitragen, den großen Reichtum der biblischen Schriften tiefer zu erschließen. Im Rahmen des Sonntagsgottesdienstes soll das Wort Gottes nicht nur gehört, sondern auch gefeiert werden, z.B. durch sichtbare Platzierung des Lektionars im Kirchenraum (Inthronisation) oder durch die inhaltliche Ausrichtung der Predigt (vgl. *Aperuit illis* 3). Dieser Sonntag des Wortes Gottes wird nun in der ganzen Kirche zum ersten Mal gefeiert.

Dazu passt sehr gut, dass auch auf österreichischer Ebene biblische Schwerpunkte gesetzt werden. Unter dem Motto „Bibel – Hören.Lesen.Leben“ lädt die Kirche in Österreich ein, die Zeit bis 2021 als „Jahr der Bibel“ zu begehen. Dabei sollen die Menschen in verschiedenen Veranstaltungen mit der Heiligen Schrift in Kontakt gebracht werden. Auch in unserer Diözese gibt es dazu einige Initiativen. So möchte auch ich euch einladen, immer wieder eure Bibel zur Hand zu nehmen und z.B. einen Psalm, einen Abschnitt aus dem Evangelium oder die Texte des Sonntagsgottesdienstes zu lesen und euch zu fragen: Was sagen mir diese Texte für mein Leben?

Gottes Wort wirkt

Das Wort Gottes stand auch beim Diözesanforum im vergangenen Oktober im Vordergrund. Dabei ist besonders bewusst geworden, dass die Bibel kein Buch für wenige Auserwählte ist. Sie ist vielmehr *unser* Buch (vgl. *Aperuit illis* 4). Wenn wir das Wort Gottes hören oder lesen, dürfen wir darauf vertrauen:

Das nächste Pfarrblatt erscheint zum 9. Februar 2020.

Wir bitten Sie, die Berichte/Beiträge für das Pfarrblatt bis spätestens Dienstag, den 4. Februar 2020, 12.00 Uhr abzugeben oder zu mailen: pfarramt@pfarre-rankweil.at

Stephan Ender

Gottes Wort wirkt. Es berührt, ermutigt, tröstet und fordert heraus: zum Umdenken, zur Umkehr, besonders aber auch zur Nächstenliebe. Zudem ist das Hören der biblischen Botschaft wie ein Gespräch: Gott spricht uns an und verwandelt uns. Und wir antworten, indem wir versuchen, sein Wort in unserem Alltag zu leben.

Gott ist in seinem Wort gegenwärtig

Wie Christus in den gewandelten Gaben von Brot und Wein gegenwärtig ist, so ist er es auch in seinem Wort. In den Worten der Heiligen Schrift ist die Gotteserfahrung Israels und der Urkirche lebendig. In ihnen klopft der auferstandene Herr selber an unsere Tür, um in unser Leben zu treten. In der Feier des Wortes Gottes wird seine heilende Nähe spürbar. Aus diesem Grund hat das Zweite Vatikanische Konzil auch gesagt, dass die Kirche die Heiligen Schriften stets so hoch geehrt hat wie die Eucharistie (vgl. *Dei Verbum* 21). Die Sakramente und die Heilige Schrift sind untrennbar miteinander verbunden. Sie sind wie zwei Lungenflügel, die unseren Glaubensweg beleben. Durch sie erfahren wir: Gott ist da – mitten unter uns.

Wort und Leben

Der Apostel Paulus schreibt, dass der Glaube vom Wort Gottes kommt, das wir hören (vgl. Röm 10,14-18). Wer die Worte der Heiligen Schrift hört, vernimmt die Stimme Gottes selbst, der uns anspricht und uns als Gemeinde aufbaut. Für viele Menschen – so auch für mich – ist die Bibel eine tägliche Begleiterin. Ich lade euch ein, den Sonntag des Wortes Gottes wie auch die „Jahre der Bibel“ zum Anlass zu nehmen, um in Gemeinschaft, aber auch ganz persönlich das Wort Gottes zu lesen, zu meditieren, euch davon berühren zu lassen und danach zu leben. In den biblischen Texten hören wir nicht verstaubte Geschichten von gestern, sondern eine Botschaft für heute, für dein und mein Leben. „Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt“, sagte Jesus ganz zu Beginn seines Wirkens (Lk 4,21). Ich wünsche uns, dass unsere Vertrautheit mit der Botschaft der Bibel wachsen möge. Denn in ihr begegnen wir Gott selbst, der unser Leben und unseren Glauben stärkt und verwandelt. *

Benno Elbs

Bischof von Feldkirch

Impressum Pfarrblatt Rankweil:

Herausgeber: Medieninhaber, Redaktion und Verlagsanschrift:
Kath. Pfarre Rankweil, Hadeldorfstraße 18, 6830 Rankweil, T 0522/44001
E-mail: pfarramt@pfarre-rankweil.at
www.pfarre-rankweil.at und www.basilika-rankweil.at
Redaktion: Pfarrer Dr. Walter Juen, Stephan Ender
Foto: Ingrid Ionian, Sandra Friedle, Amy Tran, Stephan Ender und privat
Konzeption: Felder Grafikdesign, Rankweil
Ausführung: Stephan Ender
Druck: Druckerei Thurnher, 6830 Rankweil, Grundweg 4
Bankverbindung: IBAN: AT30 3746 1000 0014 1309

Wir bedanken uns bei allen Pfarrblattspender/innen und unserem Sponsorpartner für die Unterstützung der pfarrlichen Arbeit.

**Raiffeisenbank
Rankweil**

